

PFARRBRIEF

DER
DOMPFARREI ST. STEPHAN
ST. PAUL/ ST. NIKOLA
im Pfarrverband Altstadt

Advent/Weihnachten 2019



III. Nikolaus als Wohltäter

Tafelbild des Nikolausaltars von Tobias Pock
in der Stadtpfarrkirche St. Paul

Liebe Pfarrangehörige, liebe Leserinnen und Leser!



In der Heimat des Heiligen Nikolaus: ein Besuch in Myra

Reisen in die Türkei stehen derzeit unter keinem günstigen Stern. Ein willkürlich agierender Staatspräsident Erdogan, Krieg mit den Kurden in Nordsyrien, brutale Spätfolgen des versuchten Putsches vor drei Jahren, all das summiert sich nicht gerade zu einer freundlichen Einladung, Kleinasien zu besuchen.

Trotzdem hat das bayerische Pilgerbüro eine Reise in das Land der Urkirche veranstaltet und überraschenderweise war die Wallfahrt ausgebucht. 35 Teilnehmer, darunter 5 Priester, begaben sich auf die Wege des Apostels Paulus. Nach vier Jahren war dies die erste derartige Fahrt, die durchgeführt werden konnte.

An der ersten Station Antalya, dem Hauptort der türkischen Riviera, kamen wir bereits in Berührung mit Bischof Nikolaus. Wir waren eingeladen, in der Nikolauskirche der deutschsprachigen Gemeinde von Antalya den Sonntagsgottesdienst zu feiern. Die Deutsche Bischofskonferenz entsendet dorthin einen eigenen Pfarrer, den Hildesheimer Priester Lud-

ger Paskert. Die Gemeindegründung erfolgte 2004 auf der Basis des türkischen Vereinsrechtes, das den Rahmen für die seelsorgerliche Arbeit darstellt. Pfarrer Paskert erzählte uns, dass in das Gemeindezentrum jeder ohne Kontrolle Zugang habe und auch religiöses Schriftgut verteilt werden dürfe. Regelmäßige Heilige Messen seien problemlos möglich und ebenso könnten seelsorgliche Besuche bei Deutschsprachigen in Krankenhäusern und Gefängnissen geleistet werden. Freilich handele es sich um eine sehr kleine Gemeinde, was auch an die Paulinischen Anfänge erinnere. Hauskirchen standen zu Beginn der urchristlichen Missionsarbeit und als Hauskirche präsentierte sich Sankt Nikolaus in Antalya. Im Hafen des antiken Attaleia bestieg der Apostel Paulus häufig das Schiff, um entlang der Küste Kleasiens Städte zu erreichen.

Von dort aus gelangte er auch in das antike Myra, in dessen Hafen Andriake er im Jahr 59 auf seiner Fahrt nach Rom das Schiff wechselte. Noch heute sieht man in dem mittlerweile verlandeten Hafen riesige antike Ruinen, Reste gewaltiger Getreidespeicher, die noch vom ehemaligen Umschlagplatz des Getreidehandels künden.

Als Nikolaus um das Jahr 300 Bischof der lykischen Stadt Myra war, bestanden die Getreidespeicher noch und erinnern uns an die Legende von den Schiffen, die Korn geladen hatten. Es herrschte schlimme Hungersnot und Nikolaus bat die Matrosen um Getreide und versprach, dass danach trotzdem nichts von der Ladung fehlen würde. Die Schiffsleute ließen sich überzeugen und siehe da, Nikolaus hatte Recht, kein Sack Weizen war zu wenig. Ein Wunder war geschehen.

Die Popularität des Heiligen Nikolaus bis in die Gegenwart hat sicher damit zu tun, weil er die Not seiner Umgebung wahrnimmt und entsprechend handelt. Er ist ein früher Heiliger der Caritas. Mit Geschenken den Menschen eine Freude zu machen ist als guter Brauch schließ-



Nikolauskirche in Myra

lich über den Nikolausabend bis hinein in den Heiligen Abend der Geburt Jesu Christi gewandert.

Die Anziehungskraft des christlichen Glaubens in der Frühzeit der Mission war bestimmt durch den Umgang der Christen mit Notleidenden in der Gesellschaft. Es wurden Sammlungen veranstaltet, man kümmerte sich um Witwen, um Waisen und vor allem auch um Kranke und Gefangene. Das wurde in der antiken Gesellschaft wahrgenommen und viele schlossen sich aus diesem Grund den christlichen Gemeinden an. Aus den kleinen paulinischen Hauskirchen wurden ab dem dritten, vierten Jahrhundert ansehnliche Gemeinden und Kaiser wie Konstantin der Große erkannten die einigende, solidarische Kraft des neuen Glaubens und bekannten sich zu ihm.

Eigentlich ist die Nikolauskirche in Myra, die ursprüngliche Begräbnisstätte des Heiligen, Teil eines staatlichen Museums. Deswegen ging unser Antrag, dort eine Heilige Messe zu feiern, bis ins Kultusministerium von Ankara und wurde positiv beschieden. Seit Jahren waren wir die erste katholische Gruppe, die dort Eucharistie feierte. Wir waren alle tief bewegt und so konnten uns auch die beiden „Agenten“ aus dem Ministerium, die den Gottesdienst – ohne zu fragen – filmten, nicht stören.

Schon im Jahr 1087 wurden die Reliquien des Heiligen Nikolaus von Myra von Kaufleuten geraubt und ins apulische Bari gebracht. Ein aufgebrochener Sarkophag in einer Seitenkapelle erinnert noch heute an diese Tat. Vielleicht aber wurden die Überreste des Heiligen dadurch gerettet; denn Myra war zu diesem Zeitpunkt bereits evakuiert, war also schutzlos den, kurze Zeit später anrückenden Seldschuken ausgeliefert.



*Noch heute sichtbar: der aufgebrochene Sarkophag
des Hl. Nikolaus*

Als neuer Pfarrer von Sankt Paul und Sankt Nikola durfte ich auf den Wegen des Heiligen Apostels Paulus wallfahren und an der alten Wirkungsstätte des Heiligen Nikolaus Eucharistie feiern. Gestärkt durch den Segen dieser Heiligen der beiden Passauer Altstadtkirchen durfte ich meine missionarische und seelsorgerliche Arbeit beginnen. Dafür bin ich sehr

dankbar. Den Altstadtpfarrverband habe ich an diesen bedeutsamen Stätten der frühen Christenheit ins Gebet miteingeschlossen und hoffe, dass auf die Fürsprache des Heiligen Paulus und des Heiligen Nikolaus die missionarische und die caritative Kraft unserer Kirche auch in der Gegenwart die Menschen anzieht.

Heiliger Paulus und Heiliger Nikolaus, bittet für uns!

Ihnen allen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest!

*Dr. Michael Bär
Pfarrer im Altstadtpfarrverband*

Ein neues Kirchenjahr - die Leseordnung der Hl. Schriften im Gottesdienst

Waren Sie am vergangenen Sonntag in der Kirche? Und erinnern Sie sich an die Lesungen und das Evangelium, die sie dort gehört haben? Nein? Nun, bis Sie sie das nächste Mal in einer Sonntagsmesse hören werden, wird einige Zeit vergehen – in der Regel genau drei Jahre. Das liegt an der sogenannten Leseordnung, die die Kirche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) geschaffen hat. Für die Sonn- und Festtage wurde ein dreijähriger Lesezyklus entwickelt; für die Wochentage ein zweijähriger. Den Gläubigen „soll die Schatzkammer der Bibel weiter aufgetan werden, so dass innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren die wichtigsten Teile der Heiligen Schrift dem Volk vorgetragen werden“ (Sacrosanctum Concilium 51). Der „Tisch des Wortes“ solle dadurch reicher gedeckt werden: Das war die Maßgabe für eine neue Leseordnung, die das Zweite Vatikanum in seiner Liturgiekonstitution Sacrosanctum Concilium formuliert hat.

Tatsächlich existierte zuvor 400 Jahre lang eine deutlich verkürzte Leseordnung. Das Mis-

sale Romanum von 1570, das das Konzil von Trient (1545-1563) in Auftrag gegeben hatte, kannte lediglich einen einjährigen Lesezyklus, also wiederholten sich die Lesungs- und Evangelientexte Jahr für Jahr.

Nun muss man bedenken, dass die Heilige Schrift aus insgesamt über 35.000 einzelnen Versen besteht. Nach der neuen Leseordnung sind davon im Lektionar etwas mehr als 12.000 Verse enthalten; selbst heute ist also „nur“ ungefähr ein Drittel der Bibel abgedeckt.

Die heutige Leseordnung berücksichtigt nun sämtliche Bücher der Heiligen Schrift mit jeweils mehr oder weniger vielen Versen. Die einzige Ausnahme bildet das alttestamentliche Buch Obadja, aus dem keine Verse zur Lesung im Gottesdienst vorgesehen sind; mit nur 21 Versen ist es das kürzeste Buch im Alten Testament. Das Verhältnis von Versen aus dem Alten und Neuen Testament ist in der neuen Leseordnung in etwa ausgewogen.

Mit dem Ziel, eine größere Vielfalt bei den Schriftlesungen zu erreichen, wurden für die Sonn- und Festtage drei Lesejahre geschaffen. Sie sind nach den synoptischen Evangelien benannt: Lesejahr A ist das Matthäus-Jahr, Lesejahr B das Markus- und Lesejahr C das Lukas-Jahr. Mit dem vergangenen 1. Adventssonntag begann Lesejahr A. Die Zuordnung des Evangelistennamens macht dabei deutlich, dass über das Jahr verteilt hauptsächlich aus dem jeweils namensgebenden Evangelium vorgetragen wird. Texte aus dem Johannesevangelium kommen dagegen jährlich im Weihnachts- und Osterfestkreis verstärkt zu Gehör.

Der Anfang der Lesejahre fällt passenderweise mit dem Einstieg ins neue Kirchenjahr zusammen. Somit beginnt das jeweils neue Lesejahr immer am ersten Adventssonntag. Ziel der Leseordnung ist also: In den drei Lesejahren sollen die Gläubigen die wichtigsten Passagen der Heilsgeschichte hören.

Das Matthäus-Jahr, in dem wir uns nun befinden, eröffnet den Dreijahresrhythmus der

kirchlichen Leseordnung. Das zwischen 80 und 90 n. Chr. verfasste Evangelium steht an der Spitze des Neuen Testaments; in der Alten Kirche wurde es am meisten gelesen. Von einem an Christus glaubenden Juden verfasst, wendet sich das Evangelium an eine Gemeinde aus Juden und Nichtjuden. Etwa die Hälfte des Matthäus-Stoffes, vor allem die Erzählungen, stammt von Markus, etwa ein Viertel aus einer Matthäus und Lukas gemeinsamen Spruchquelle. Matthäus fügt Worte Jesu zu großen Reden zusammen. Bedeutsame Quelle sind



Der Evangelist Matthäus in der Formbacher Bibel, einer alten, kunstvoll auf Pergament gemalten großformatigen Vollbibel, 1421 in der Benediktinerabtei Vornbach am Inn entstanden, bis zur Auflösung des Klosters im Zuge Säkularisation 1803 dort aufbewahrt; heute eine der wertvollsten Handschriften, vielleicht sogar das Prunkstück der Sammlung der Staatlichen Bibliothek Passau (Formbacher Bibel, Staatliche Bibliothek Passau - Signatur: Ms. 1)

ihm zudem die heiligen Schriften Israels. Auch wenn Matthäus viele Traditionen einarbeitet: Sein Evangelium ist eine eigenständige Komposition. Für Matthäus ist vor allem die Einheit

von Jesu Worten und Taten wichtig; Worten Jesu folgen stets wunderbare, heilsame Handlungen. Diese Einheit soll auch die Nachfolger Jesu auszeichnen.

Charakteristisch für Matthäus' Blick auf Jesus ist die Verwendung von Erfüllungszitaten, in denen das Leben Jesu im Lichte biblischer Verheißungen leuchtet. Bemerkenswert ist auch die Fülle von Hoheitstiteln für Jesus. Der Titel „Immanuel“ („Gott mit uns“, 1,23; vgl. Jes 7,14) findet sich nur bei Matthäus, und er rahmt gleichsam das ganze Evangelium: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (28,20). Jesus ist „der Christus“, er ist „Sohn Abrahams“ und als Christus (Messias) und Heiland der „Sohn Davids“. Jesus ist „Sohn Gottes“ (16,16). Die einzigartige Gottessohnschaft bestätigt sich in seiner Herkunft aus dem Heiligen Geist (1,18) und in der Geburt von der Jungfrau Maria (1,25). Jesus wird im Matthäus-Evangelium „Herr“ genannt. Er ist „der Menschensohn“, der von Gott jetzt schon bevollmächtigte Mensch, aber auch die hohe richterliche Gestalt, deren Kommen am Ende der Zeiten erwartet wird.

Jesus ist im Matthäusevangelium der Lehrer der Gerechtigkeit, der in Wort und Tat den Willen Gottes auslegt, der in der Tora (dem alttestamentlichen Gesetz) geoffenbart ist und durch sein Wirken erfüllt wird (5,17–20). In Jesu Wort und Tat zeigt sich deutlich Gottes Zuspruch zum Menschen. Menschliches Handeln, so betont Matthäus, hat Gewicht; das Gericht am Ende der Zeiten schaut auf das Tun. Gottes Liebe und Treue, die in Jesus, dem Messias und Gottessohn, aufleuchten, entsprechen darum die Jünger und Jüngerinnen Jesu, wo immer sie sich für Gottes guten Willen öffnen und die Gerechtigkeit tun.

Dass Christus, in dem Gott handelt, zuerst für das Heil Israels entscheidend ist, dann aber auch für das Heil aller Nichtjuden, dürfte für Konfliktstoff gesorgt haben, auch in der matthäischen Gemeinde selbst. Konservative Gemeindemitglieder konnten sich durch diese Öffnung der göttlichen Heilsverheißung auf die

Völker bedroht fühlen. Doch gerade dies, die Einheit von Juden und Nichtjuden im Gottesvolk, ist Anliegen des Matthäus. Gott handelt in der Geschichte Israels und der Völker. Dies zeigt sich in Jesus und seiner Lebensgeschichte bis in Tod und Auferweckung hinein. Für Matthäus ist und bleibt Israel auserwählt und zuerst berufen, doch diese biblische Tradition wird um ebenfalls biblische Traditionen ergänzt, die um die Gestalt Abrahams, des Nichtjuden, kreisen, die Bedeutung nichtjüdischer Figuren anerkennen oder auch Frauen im Stammbaum Jesu nennen. In der spannungsreichen Einheit beider Traditionslinien lebt die matthäische Gemeinde, und leben wir.

RoF

Begleiter durch den Advent - ausgewählte Heilige -

Das Jahr über finden wir im liturgischen Kalender Hinweise auf die Gedenktage für Heilige. Sie markieren, manche mehr, manche weniger, den Jahreskreis bzw. die Festkreise. Liturgisch werden sie, wenn nicht ein besonderes Ereignis oder Fest den Gedenktag überlagert, berücksichtigt. Aber auch viele Menschen denken im Kontext ihres Namenstages an die jeweilig zugrundeliegende Persönlichkeit – auch wenn dieser einst sehr stark akzentuierte Brauch leider im Schwinden ist.

Im Advent, in dieser dunklen Jahreszeit mit ihrem vorbereitenden Charakter auf Weihnachten, begegnet uns eine Reihe recht prominenter Heiliger. Gerade mit Blick auf die Lichtsymbolik im Advent haben diese eine herausragende Bedeutung: Wie die Sterne am nächtlichen Himmel, die Orientierung auf dem Weg durch die Dunkelheit geben, und wie das Licht der Kerze, das Licht und Wärme in den Wohnungen spendet, ist das Erinnern an jene Persönlichkeiten Orientierung und Licht zugleich.

Bereits am **3. Dezember** finden wir im Heiligenkalender eine bedeutende Lichtgestalt

der Kirche: den Ordenspriester und Missionar **Franz Xaver**. Er wurde am 7. April 1506 als baskischer Adliger Francisco Javier de Jassú y Azpilcueta nahe Pamplona geboren. Als Student traf er in Paris mit Ignatius von Loyola zusammen, mit dem er gemeinsam die Gesellschaft Jesu (Jesuiten) gründete. Franz Xaver setzte das ursprüngliche Ordensziel der Mission auf spektakuläre Weise um: Über Lissabon reiste er nach Indien, wo er drei Jahre lang in den portugiesischen Kolonien unter den einheimischen Perlenfischern wirkte. Nach drei weiteren Jahren Tätigkeit im heutigen Indonesien gelangte er 1549 als erster Missionar nach Japan, wo er in Yamaguchi eine christliche Gemeinde gründete. Seine Vorgehensweise war äußerst durchdacht und erfolgreich. Er lernte zuerst Sprache, Kultur und Brauchtum der Einheimischen, bevor er mit der Glaubensverbreitung begann. Außerdem richtete er von Einheimischen geführte Missionsstationen ein, um das Glaubensleben auch in seiner Abwesenheit lebendig zu halten. Zuletzt zog es ihn nach China, doch die Einreise war Ausländern untersagt. Ein Kurier, der ihn von einer vorgelagerten Insel aus hatte hinüberbringen sollen, kam nicht zum verabredeten Zeitpunkt. Völlig ausgezehrt und enttäuscht verstarb darauf der „Apostel Indiens und Japans“ am 3. Dezember 1552.

Schon am **4. Dezember** gedenken wir der Hl. **Barbara**, jener Märtyrerin aus Kleinasien, welche im Jahr 306 starb, weil sie Christin war. Am Tag ihres Todes soll ein Kirschzweig, den sie zuvor ins Wasser gestellt hatte, zu blühen begonnen haben. Daran erinnern wir, wenn wir an ihrem Festtag vielerorts Kirschzweige abschneiden und in eine Vase stellen, damit sie zu Weihnachten blühen. Sie wird zur Lichtbringerin, indem sie mahnt, sich des immer gegenwärtigen Todes bewusst zu sein und wachsam zu bleiben wie die klugen Jungfrauen im Neuen Testament, die mit den brennenden Öllampen ihres Glaubens, Hoffens und Liebens Christus, dem Licht der Welt entgegengehen.

Am **6. Dezember** feiert die katholische Kirche den Festtag des hl. **Nikolaus**. Er zählt zu den 14 Nothelfern und ist Patron unzähliger Kirchen, Bruderschaften, Berufe und Stände. Nicht zuletzt in St. Paul ist ihm ein Seitenaltar gewidmet (s. Titelbild). Nikolaus lebte im vierten Jahrhundert und war Bischof in der Stadt Myra (heute: Demre) in Kleinasien, an der Südwestküste der heutigen Türkei. Seine Reliquien werden in der süditalienischen Stadt Bari aufbewahrt und verehrt. Die Verehrung des hl. Nikolaus war von Beginn an von der Erinnerung an seine Güte bestimmt. Als Sohn reicher Eltern soll er sein ererbtes Vermögen unter den Armen verteilt haben. Schon im 6. Jahrhundert wurde der hl. Nikolaus zu einem der berühmtesten und volkstümlichsten Heiligen des griechischen sowie des gesamten byzantinischen Reiches. Rasch verbreitete sich die Verehrung in der ganzen griechischen Kirche und in den slawischen Ländern, ab dem 11. Jahrhundert auch in Mittel- und Westeuropa. Zahlreiche Legenden, die allerdings nachweislich zum Teil auch anderen Persönlichkeiten gleichen Namens aus dem 6. Jahrhundert entlehnt sind, halten das Andenken an den Bischof von Myra lebendig.

Auf den **7. Dezember** fällt der Gedenktag des Hl. **Ambrosius**. Er wurde 339 in Trier geboren, in Rom ausgebildet und schlug die Laufbahn eines Staatsbeamten ein. Mit 35 Jahren wählte ihn das Volk von Mailand zum Bischof. Dafür ließ er sich taufen und empfing am 7. Dezember die Bischofsweihe. Er zählt zu den vier großen lateinischen Kirchenlehrern, war Berater von drei Kaisern und setzte sich für die Freiheit und Selbständigkeit der Kirche gegenüber der Staatsgewalt ein. Er wird als „Vater des Kirchengesangs“ bezeichnet und verwendete als erster den Begriff „missa“ (Messe) für die Eucharistiefeier.

Bereits am **8. Dezember** finden wir im liturgischen Kalender das „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter **Maria**“ („Mariä Empfängnis“). Dabei

wird nicht – wie irrtümlich oft angenommen – die Jungfräulichkeit Mariens gefeiert, sondern die Überzeugung der Kirche, dass Maria ähnlich wie Jesus Christus seit Beginn ihrer leiblichen Existenz ohne Sünde gewesen ist. Maria ist der „Stern der Hoffnung“ und „die Morgenröte des Heils“, weil sie Christus, das Licht der Welt, unter ihrem Herzen trägt und zur Welt bringt.

Wenn auch kein Heiliger, aber als Seliger verehrt, fällt auf den **12. Dezember** der Gedenktag des **Hartmann**. Er wurde 1090 in Oberpolling (Gemeinde Fürstenstein) in der Nähe Passaus als Sohn einer wohlhabenden, aber nicht adeligen Familie geboren. Die Eltern schickten



Sel. Hartmann in der Kirche Oberpolling. Kopie nach einem Original in der Hofburg Brixen; M.J. Weidinger, 1951

Hartmann ins Stift des Hl. Nikola in Passau,

wo er von regulierten Augustiner-Chorherren unterrichtet wurde. Das strenge Stiftsleben muss Hartmann entsprochen haben, denn er trat den Chorherren bei und wurde zum Priester geweiht. 1122 wurde er von Erzbischof Konrad I. von Salzburg als Domdekan desselben eingesetzt, damit er das klösterliche Leben organisiere. 1128 berief ihn dieser als ersten Propst des von ihm erneuerten Stiftes Herren-Chiemsee berufen. 1140 wurde Hartmann auf den Bischofsstuhl von Brixen erhoben, in dessen Nähe gründete er 1142 das Chorherrenstift Neustift. Er bewährte sich als eifriger und kluger Reformator. Besonders trug er dazu durch sein strenges, bußfertiges Leben bei. Er erlangte dadurch unter den deutschen Bischöfen großes Ansehen und auch die Gunst Kaiser Friedrichs I., der sich seiner öfters als eines Ratgebers und Beichtvaters bediente, besonders gelegentlich der Reichstage, an denen Hartmann als Reichsfürst teilnahm.

Vor allem im skandinavischen Raum eine besonders beliebte Heilige ist **Luzia (13. Dezember)**. Sie wird zur standfesten Lichtträgerin, dargestellt mit einem Lichterkranz auf dem Kopf, weil sie die Hände frei haben will, um mit ihren Gaben Licht zu Bedürftigen zu tragen. Zugrunde liegt hier die Geschichte, dass sie um 300 zu den treuen Anhängern Christi in Sizilien gehörte. Der Legende nach versorgte die heilige Lucia vor mehr als 1700 Jahren als junges Mädchen heimlich die verfolgten Christen in ihrer Heimatstadt Syrakus auf Sizilien. Diese hatten sich in Katakomben versteckt. Weil es dort dunkel war, setzte sich Lucia eine Lichtkrone mit Kerzen auf. So hatte sie beide Hände frei, um Lebensmittel zu den versteckten Christen zu bringen. Im Jahre 304 starb sie als Märtyrerin. Die nach Lucia benannte Kirche in Syrakus steht auf frühchristlichen Katakomben.

Ebenfalls am **13. Dezember** gedenkt die Kirche der Hl. **Otilie/Odilia**. Sie wurde laut der Legende um das Jahr 660 auf der Hohenburg im Elsass als Tochter des Herzogs Eticho und

dessen Frau Bersinda geboren. Weil sie blind zur Welt gekommen war, habe ihr Vater sie töten lassen wollen. Ihre Mutter jedoch habe ihre Tochter gerettet, indem sie sie in ein Kloster gegeben habe. Als Otilie im Alter von zwölf Jahren getauft wurde, habe sie auf wundersame Weise das Augenlicht erlangt. Sie sei daraufhin zu ihren Eltern zurückgekehrt, jedoch bald wieder vor ihrem Vater geflohen und habe dann für einige Zeit in einer Höhle Zuflucht gesucht. Später habe sie sich mit ihrem Vater versöhnt, der ihr Teile der Hohenburg überlassen habe, wo sie 690 ein Kloster gegründet habe, das heute als Odilienberg bekannt ist. An dessen Fuß soll Otilie um 720 in dem ebenfalls von ihr gegründeten Kloster Niedermünster verstorben sein.



Hl. Otilia in der Kirche Roggersing bei Grattersdorf

RoF

Rückblick auf den Pfarrverbandsausflug am 21. September 2019 nach Steyr/OÖ

Dem diesjährigen Pfarrausflug kam eine besondere Bedeutung zu: Zwei Domherren nahmen zu unserer großen Überraschung und Freude daran teil: Der schon verabschiedete langjährige Dompfarrer, Domkapitular em. Helmut Reiner und der bereits ernannte, aber zum damaligen Zeitpunkt noch nicht installierte neue Dompfarrer, Dompropst Dr. Michael Bär. Für den einen bedeutete diese Fahrt einen Ausstieg mit Erleichterung, aber auch Wehmut, für den anderen den Einstieg in das Pfarrleben der Altstadtpfarreien.





Bild links: die Fassade der Stiftskirche Garsten

Bild oben: der prächtige Innenraum

Und so stand zu Beginn des Aufenthalts in Steyr der gemeinsame Pfarrgottesdienst, gleichsam als Dank- und Bittgottesdienst, in Konzelebration der beiden Pfarrherren in der ehemaligen Stiftskirche, heute Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt im steyrischen Vorort Garsten, einer der schönsten Barockkirchen in Oberösterreich. Nur drei Fahrtteilnehmer kannten diese Kirche schon vorher aus eigener Anschauung.

Der erste Eindruck: Die Kirche erinnert an das vorjährige Ziel, die Zisterzienser-Stiftskirche in Schlierbach. Diesen Eindruck verstärken in Garsten die Bildteppiche an den Seitenpilastern im Langhaus mit Darstellungen aus dem Leben Alexanders des Großen und Motiven aus der

Makkabäerzeit, die den barocken Glanz der Carlone-Kirche im Bereich der Seitenaltäre etwas dämpfen. Über den Gesamtraum spannt sich ein helles stuckiertes Tonnengewölbe mit Stichkappen, die zu den Emporen führen und wie in Schlierbach und im Passauer Dom mit Fresken verziert sind. In der Raumkonzeption erinnert die ehemalige Stiftskirche an das Vorbild der Jesuitenkirchen in Linz und Passau und auch an die Stadtpfarrkirche St. Paul in Passau.

Ein mächtiger Hochaltar nach einem Entwurf von Carlo Antonio Carlone, ausgeführt von Marian Rittinger, stellt das Lob Mariens in schwarz-goldener Pracht dar. Das Hochaltarbild mit der Himmelfahrt Mariens schuf der aus Antwerpen stammende Maler Franz de Neve, der im Passauer Dom das Altarblatt am Altar der Diözesanheiligen gestaltet hatte. In der Vorankündigung des Pfarrausfluges waren schon die vielfältigen Berührungspunkte zwischen Baumeister, Stuckateuren und Malern, die fast gleichzeitig in Garsen und am Passauer Dom mitarbeiteten, dargestellt.

Die ehemals liturgisch genutzten Klosterräume können nur mit Führung besichtigt werden, weil sie unmittelbar an die im ehemaligen Klosterkomplex untergebrachte Haftanstalt angrenzen: So besichtigen wir unter sachkundiger Führung von Herrn Nöhammer die Seitenkapellen der Stiftskirche mit dem figuralen Hochgrab des Hl. Bertolt, des ersten Abtes des Benediktinerstifts, werden dann in die „Losensteinerkapelle“, die



Herr Nöhammer erläutert die Losensteinerkapelle

Grabkapelle der Ritter von Losenstein, geführt, die auf Anregung von Dompropst und Generalvikar von Passau, Franz Anton Graf von Losenstein, in der heutigen Form nach Fertigstellung der Stiftskirche 1685 errichtet wurde, und sind überwältigt von den prächtigen Barockräumen der Sommer- und Wintersakristei, vom Sommer- und Winterchor.

Zum Abschluss werden wir noch hinauf ins Dachgeschoss in die „Paramentenkammer“ geführt, wo berühmte Werke der in Garsten tätigen Künstler aufbewahrt werden, u.a. verschiedene Figuren von Hans Spindler d. Ä. und vom Garstener Klosterbildhauer Marian Rittinger, der in der Manier der Schwanthaler eine wertvolle Buchsbaumkrippe schuf.



Das prächtige Rathaus am Stadtplatz von Steyr

Am Steyrer Stadtplatz kehren wir zu Mittag ein und begeben uns anschließend auf einen Rundgang durch die Stadt. „Der Stadtplatz hat nicht seinesgleichen in ganz Österreich! Kaum irgendwo ist die Harmonie der alten Baustile beeinträchtigt. Gotische Giebelhäuser stehen in reizvollem Rhythmus neben verspielten Rokokofassaden, selbstbewusste Patrizierhäuser aus der Zeit der Renaissance neben lebenslustigem Barock“, heißt es in einem Stadtführer.

Wir schreiten den Stadtplatz auf und ab, betrachten die Fassaden u.a. mit Medaillons; in einem ist das Stuckporträt Franz Schuberts angebracht.

Unser Weg führt uns bergan zur gotischen Pfarrkirche, in der Anton Bruckner oftmals auf der

Christmann-Orgel gespielt hat. Hoch über den Giebeln der Bürgerhäuser gehen wir parallel zum Stadtplatz an den zum Schloss der Lamberg gehörigen Bauwerke entlang bis zur barocken Schlossanlage.

Vom Schloss geht es hinunter zum Zusammenfluss von Steyr und Enns, der Ortsspitze Steyrs gleichsam. Hier stauen sich die Flüsse wie in Passau bei Hochwasser und führen regelmäßig zu Überschwemmungen. Wir queren die Brücke hinüber zum „Steyrdorf“, das von der Doppelturmfassade der ehemaligen Jesuitenkirche St. Michael dominiert wird. Vor dem Portal wartet eine Hochzeitskutsche auf das eben in der Kirche getraute Brautpaar. Von der Terrasse vor dem Kirchenbau haben wir den schönsten Ausblick auf die Flüsse, das Stadtbild und die Berge ringsum bei diesem Kaiserwetter.

Aber noch wartet ein weiterer Höhepunkt: Die Kirche zum „Christkindl“, hoch über dem Steyrtal gelegen, umgeben von Obstbäumen und schon abgeräumten Wiesen und Feldern. Da wir in der Barockkirche nicht alle Platz finden – ein Gitter hindert am Zugang zur Wallfahrtskirche –, halten wir in der danebenliegenden Loreto-Kirche zum Abschluss unseres wunderschönen, gemeinsam verbrachten Tages, eine kurze Marienandacht.



Wieder einmal durften wir Natur, Kultur und Gemeinschaft erleben und uns auf unserem Glaubensweg bestärken in Begleitung unserer Seelsorger, zu denen auch immer unser treuer Fahrgast Maristenpater Rudolf Ehrl gehörte.

Dompropst Michael Bär fasste die Eindrücke auf dem Heimweg noch einmal zusammen und dankte u.a. Max Absmeier und Helmut Reiner für die Vorbereitung der Fahrt sowie Dr. Roland

Feucht für sein Orgelspiel in der Stiftskirche Garsten.

Im Bewusstsein, dass wir alle auf dem richtigen Weg sind, freuen wir uns schon auf das kommende Jahr.

*Max Absmeier
(Fotos: Gscheider/Baier)*

Dompropst Dr. Michael Bär neuer Pfarrer der Altstadtpfarrei

Michael, Gabriel und Raphael - die Erzengel die über dem Altar der Passauer Stadtpfarrkirche St. Paul thronen, seien sein Programm, sagte Dompropst Dr. Michael Bär, als er am Sonntag in sein neues Amt als Stadtpfarrer eingeführt wurde. So wie der Erzengel Michael gegen das Böse kämpfe, wolle er den Gläubigen helfen, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Der Engel Gabriel sei der Überbringer guter Nachrichten - so wolle er als Pfarrer die frohe Botschaft des Evangeliums verkünden und weitergeben. Und so wie Raphael ein Schutzengel sei, wolle er ein Helfer und Schützer der Gläubigen sein, „vor allem derer, die in Not geraten sind“, sagte Bär. Vorher wurde er zur Musik der Bläsergruppe Mariahilf



Die Bläsergruppe begrüßt Dr. Bär vor St. Valentin

vom Domplatz vor das Portal der Kirche St. Paul geleitet, wo ihn Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung willkommen hießen und Generalvikar Dr. Klaus Metzl dem neuen Stadtpfarrer feierlich den großen Kirchenschlüssel überreichte. In seiner Predigt sprach Metzl seinem Kollegen Mut und Kraft zu. „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“, zitierte er aus dem Brief des Paulus an Timotheus. Und Dr. Bär bestätigte bei der Erneuerung seines Weiheversprechens: „Mit Gottes Hilfe bin ich bereit.“ Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst beglückwünschten



Der neue Altstadtpfarrer bei der Konzelebration

Bildquelle: Anna Hofmeister

Dr. Wolfgang Bub vom evangelisch-lutherischen Dekanat, Passaus Oberbürgermeister Jürgen Dupper, stellvertretender Landrat Klaus Jeggle und Bruderschaftsmeister Dr. Ludwig Bauer von der Lamplbruderschaft, der Dr. Bär seit 2016 angehört, den frischgebackenen Stadtpfarrer zu seinem Amt. Dieser wiederum bedankte sich für alles, was sein Vorgänger Helmut Reiner in der Pfarrei in den vergangenen Jahren bereits auf den Weg gebracht hat und ihm nun „diese wunderschöne Kirche überlässt, für die ich schon viele Komplimente bekommen habe“, so Bär.

Feierlich umrahmt worden war der festliche Gottesdienst von der Chorgemeinschaft St. Nikola/St. Paul unter der Leitung von Leo Rose. Auf der Orgel spielten Max Jäger und Dr. Roland Feucht. Anschließend trafen sich viele der Mitfeiernden zu einem Stehempfang im Festsaal von St. Valentin, wo die Amtseinführung bei angeregten Gesprächen ausklang.

red

Aufruf der dt. Bischöfe zur Adveniat-Aktion 2019



Liebe Schwestern und Brüder,

für viele Menschen in Lateinamerika und der Karibik ist ein Leben in Frieden nicht möglich. Ihr Alltag ist durch Gewalt und Spannun-

gen bestimmt. Mensch und Natur werden oft rücksichtslos ausgebeutet. Unfrieden entsteht auch, weil die Schere zwischen Arm und Reich weit auseinandergeht und indigene Völker und Afroamerikaner immer noch benachteiligt werden. Die Kirche in Lateinamerika findet sich mit dieser Situation nicht ab. Ihre pastorale Arbeit ebnet Wege zu einem friedvollen Zusammenleben. Konkrete Versöhnungsprojekte bringen Konfliktparteien wieder an einen Tisch. Bildungsprojekte holen junge Menschen von der Straße und aus der Armut. Auch tritt die Kirche für die Einhaltung der Menschenrechte und die Bewahrung der Schöpfung ein. Adveniat unterstützt sie dabei. „Friede auf Erden“ ist die Botschaft des Engels, der den Hirten die Menschwerdung Gottes verkündet. Gelebte Solidarität trägt zu diesem Frieden bei. Mit der Kollekte am Weihnachtsfest können wir ein Zeichen setzen, indem wir das Engagement von Adveniat und der Kirche in Lateinamerika und der Karibik unterstützen. Wir bitten Sie: Bleiben Sie den Menschen dort auch im Gebet verbunden!

Personalnachrichten

Herzlich willkommen
im Pfarrverband Altstadt

Sehr herzlich begrüße ich zwei neue Mitarbeiterinnen, die künftig den Altstadtpfarrverband maßgeblich mitgestalten werden.

Frau **Marion Ritzer**, die als Regionalverwalterin die Pfarreien im Stadtdekanat Passau in der Verwaltung entlastet, die Ehrenamtlichen professionell unterstützt und die Hauptamtlichen entlastet. Frau Ritzer hat ihr Büro in Räumlichkeiten der Pfarrei Passau-Grubweg.

Frau **Christina Awender**, die Leiterin des Altstadtkindergartens Sankt Stephan. Sie vertritt Frau Constanze Simmel in der Zeit der Mutterschaft.

Den beiden wünsche ich Gottes reichen Segen

für ihre Arbeit in unserem Pfarrverband und danke ihnen für ihren Eifer und ihre Mühe.

Dr. Michael Bär, Altstadtpfarrer

Frau Awender schreibt:



Ich heiße Christina Awender, bin 26 Jahre alt und freue mich sehr, als neue Kindergartenleiterin die Ansprechpartnerin für Sie zu sein. Meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin habe ich an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Passau absolviert. Die letzten Jahre konnte ich viele Erfahrungen in einer Einrichtung in Landshut sammeln. Seit August wohnen mein Mann und ich wieder in

unserer Heimat, der Marktgemeinde Ortenburg. Nun freue ich mich sehr darauf, gemeinsam mit den Eltern die Kinder ein Stück auf dem Lebensweg zu begleiten und die Entwicklung der Kleinsten in der Pfarrei miterleben zu können. Für meine zukünftige Arbeit ist mir sehr wichtig, dass wir den Kindergarten St. Stephan gemeinsam mit dem Kindergarten-Team stetig weiterentwickeln und an der erfolgreichen Arbeit von Frau Roth anknüpfen.

Ich freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein gutes Miteinander!

Frau Ritzer schreibt:

An alle Pfarrangehörigen im Pfarrverband PA-Altstadt!

Wie Sie sicherlich schon gehört haben, wurden heuer 18 Verwaltungsleitungen in dafür festgelegten Verwaltungsräumen bei der Diözese Passau angestellt, um sowohl die Priester und

weiteren Seelsorger als auch die vielen Ehrenamtlichen in den Kirchenstiftungen im Bereich der Verwaltung zu entlasten im Rahmen des pastoral-strukturellen Erneuerungsprozesses.

Mein Name ist Marion Ritzer, ich bin die neue Verwaltungsleitung im Verwaltungsraum Passau, tätig seit 01. Juni 2019 und zuständig für 15 Kirchenstiftungen. Zusammen mit meiner Buchhaltungskraft haben wir derzeit Büroräume der Pfarrkirchenstiftung St. Michael im Pfarrbüro Passau-Grubweg bezogen.

Als Verwaltungsleitung bin ich lt. Kirchenstiftungsordnung kraft Urkunde in allen meinen Kirchenstiftungen bereits berufen zum Stellvertretenden Kirchenverwaltungsvorstand für den Bereich Finanzen/Fachverfahren Rechnungswesen und somit Mitglied der jeweiligen Kirchenverwaltungen. Im Pfarrverband PA-Altstadt betrifft dies die Pfarrkirchenstiftung St. Paul.

Am 19.11.2019 werde ich mich dort abends vorstellen.

Hauptaufgabe ist es derzeit, die Kirchenstiftungen aufgrund einer Neugestaltung im Steuerrecht auf eine mögliche USt-Pflicht vorzubereiten, welche bereits seit 2017, aber aufgrund einer 4-jährigen Übergangsfrist, nun ab dem 01.01.2021 für all diese als Körperschaften des öffentlichen Rechts greift. Wie viele Kirchenstiftungen von der Neuregelung tatsächlich betroffen sein werden, d.h., steuerpflichtige Einnahmen von mehr als € 17.500.- erzielen, wird momentan ermittelt.

Basis dafür sind korrekte und vollständige Buchhaltungen, also auch mit Einbezug von Einnahmen aus sog. „pfarrlichen Gruppierungen“ wie z.B. Kirchenchor, Ministranten oder Senioren durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen, selbst Gebasteltem oder Konzertveranstaltungen.

Seit Mitte dieses Jahres laufen bereits die Buchführungen der einzelnen Stiftungen, zukünftig auch die Erstellung der Haushalte und Jahresabschlüsse, bei uns im Verwaltungszentrum, ab 2021 auch die USt-Voranmeldungen und USt-Jahreserklärungen.

Eine gute Zusammenarbeit mit den einzelnen Pfarrbüros, bzw. zukünftig Pfarrverbandsbüros,

bleibt aber sehr wichtig. Dort verbleiben nach wie vor alle „hoheitlichen“ Aufgabenbereiche.

Marion Ritzer

Rückblick auf Jung und Alt

Während in München das alljährliche Oktoberfest im vollen Gange war, luden die Verantwortlichen von „Jung und Alt“ ebenfalls zu einem kleinen Oktoberfest in den Dompfarrsaal – und über 30 Personen folgten dieser Einladung.

Bei frisch gezapftem Bier, selbst gebackenem Leberkäs und Brezn sowie ausgezogenen Krapfen kam schnell gute Stimmung auf. Max Ehrl unterhielt mit mitreißenden Stücken auf der Ziehharmonika die Anwesenden und animierte so zum Mitsingen. Roland Feucht trug zahlreiche kuriose, lustige und nachdenklich machende Anekdoten und Informationen zum größten Bierfest in München vor. Besonderes Interesse fand dabei eine ca. halbstündige Dokumentation des Bayerischen Rundfunks von 1959 über das Oktoberfest, was die Zuschauer in eine wahrliche Zeitreise versetzte, wo alles noch etwas beschaulicher und weniger spektakulär zuging als heute. Ein äußerst heiterer Nachmittag!



Anfang November lud das Team von „Jung und Alt“ zu einem Nachmittag mit dem Thema „Es müssen nicht Engel mit Flügeln sein“ ein, an dem die Deutschordensschwester Eva-Maria Fußeder mit anschaulichen Erklärungen und Gebeten ihre Gedanken vortrug. Dabei beleuchtete sie verschiedene Engel der Bibel sowie die Rolle des Schutzengels und sprach auch von sog. „Engeln im Mitmenschen“.

Der nächste Termin für „Jung und Alt“ ist am Mittwoch, den **4. Dezember**.

Verstorbene des Pfarrverbandes Altstadt seit Allerheiligen 2018

St. Paul / St. Nikola

Georgine Oberländer, 90 J.
Anna Weiß, 94 J.
Elisabeth Bauer, 87 J.
Elfriede Wanetschek, 92 J.
Helmut Hopfinger, 69 J.
Edith Bauer, 90 J.
Sr. Maria-Auxilia, Gertrud Koretz, 83 J.
Sr. Walburga, Christine Niesner, 89 J.
Sr. Jutta, Rosemarie Jasching, 91 J.
Theodor Klement, 84 J.
Sr. Rita, Rosa Weiß 85 J.
Wilhelmine Czech, Sr. Irmengard, 92 J.
Lepold Köraus, 94 J.
Frieda Valle, 94 J.
Josef Mühllehner, 77 J.
Maximilane Morongowski, 91 J.
Therezia Scholz, 83 J.
Irene v. Kutzschenbach, 97 J.
Heinrich Weidenthaler, 85 J.
Elisabeth Gruß, 84 J.
Sr. Makaria, Gerlinde Bannwarth, 80 J.
Karolina Nachtmann, 94 J.
Gabriela Kraus, 96 J.

Dompfarrei St. Stephan

Pauline Schranz, 93 J.

Alfred Breu, 61 J.

Hedwig Sammer, 93 J.

Manfred Zabuesnig, 77 J.

Josef Zormaier, 94 J.

Maria Anna Kirschner, 76 J.

Requiescant in pace!

Taufen 2019



Erfreulicherweise feierten wir auch im Jahr 2019 mehrere Taufen im Pfarrverband Altstadt. Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen hier die Namen der Täuflinge nicht mehr genannt werden.

St. Paul/St. Nikola: 7

Dompfarrei (Andreaskapelle): 18

Wir wünschen allen Täuflingen, Eltern und Paten auf ihrem weiteren Lebensweg Gottes Segen.

Ausgewählte Angebote des **spectrumKirche**



spectrumkirche

Exerzitien- und Bildungshaus
auf Mariahilf

Auf das überaus vielfältige Programm des Exerzitien- und Bildungshauses **spectrumKirche** sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Veranstaltungen (Passau, Schärdinger Straße 6) stehen allen Interessierten offen.

Mittwoch, 04.12.2019 – 19-21 Uhr

Einführung in das Christentum - Der etwas andere Glaubenskurs

XI. Erlöst – wovon? Und wie? (Rechtfertigungslehre)

Erlösung gilt als Spitzenwort der Bibel im Alten und Neuen Testamentes. Und doch scheint der Begriff zur religiösen Floskel verkommen, wenn denn der heutige Mensch – auch der Gläubige! – damit überhaupt noch etwas anzufangen weiß. Und dennoch besagt Erlösung bzw. Erlösungsbedürftigkeit eine fundamentale Aussage über den Menschen. Wie beides im Kontext des Glaubens aufscheint, möchte der Vortrag verdeutlichen.

Referent: Univ.-Prof. Dr. Hermann Stinglhammer

Samstag, 07.12.2019, Lesekreis Mystik, 10-12 Uhr

Prof. Dr. Nolte liest und deutet Predigten (dt. Sprache) von Johannes Tauler, Predigt 61 „Hic venit ut testimonium perhiberet de lumine“, „Er kam, Zeugnis zu geben von dem Licht“

Referent: Prof. Dr. Theodor Nolte

Unkostenbeitrag: 7 Euro Vortrag / Möglichkeit zum Mittagessen zzgl. 13 Euro - Um Anmeldung wird gebeten.

Sonntag, 12.01, 2020, 11 Uhr

60 Jahre Spectrum Kirche

Pontifikalamt mit Bischof Dr. Stefan Oster SDB
Leo Délibes, Messe brève, Elisabeth Jehle (Sopran), Ingrid Kuhn (Alt) und Claus Kuhn (Bass),
Marius Schwemmer (Orgel)

12:30 Mittagsmahl

14:00 Anstelle von Festreden: Lesung mit Br. Andreas Knapp „Sucht neue Worte, das Wort zu verkünden.“ Über das Reden von Gott in säkularer Zeit.

Musik: Gregor Babica, Violoncello · Martin Babica, Bratsche

Samstag, 18.01.2020, 9.30–16 Uhr

GEISTES-gegenwärtig

Studientag für die Begleiterinnen und Begleiter der Exerzitien im Alltag

Leitung: Sr. Conrada Aigner & Regina Maller

Kosten: werden vom Exerzitienreferat übernommen

Anmeldung: Sr. Conrada Aigner, Referat Exerzitien u. Spiritualität

Tel. 0851 393-5141 oder -5101; conrada.aigner@bistum-passau.de

Donnerstag, 23.01.2020 – 19-21 Uhr

Einführung in das Christentum – der etwas andere Glaubenskurs

XII. Jesu Kreuzestod: Dürstet es Gott nach Blut? Dass Jesus Christus, das Fundament und Zentrum des Christentums, „der Urheber und Vollender des Glaubens“ (Hebr 12,2), zum Tod am Kreuz verurteilt wurde und auf diese schändlichste und grausamste Weise starb, ist ein ebenso unumstößliches wie anstößiges Faktum – der erste, eigentliche und bleibende „Skandal“ oder „Irrsinn“ der christlichen Geschichte (vgl. 1 Kor 1,23). Am „Wort vom Kreuz“ (1 Kor 1,18) scheiden sich von Anfang an die Geister; und auch uns Christen, die es glaubend annehmen, stel-

len sich im denkenden Bemühen Fragen über Fragen: „Wozu ist Jesus am Kreuz gestorben?“ (Klaus Berger) Ist Jesu Tod ein (Sühne-)Opfer, oder gilt es „Abschied vom Opfertod“ (Meinrad Limbeck) zu nehmen? Wie verträgt sich der blutige Kreuzestod Jesu mit der Botschaft, dass Gott die Liebe ist? ... Trotz aller Einwände und Rätsel ist das Kreuz zum Inbegriff und Kenn-Zeichen („Logo“, „Identitätsmerkmal“) des Christentums geworden, an dem kein Weg vorbeiführt. Es steht da auf Weltzeit hin (Stat crux dum volvitur orbis: Wahlspruch von Bischof Simon Konrad Landersdorfer, 1936–1968).

Referent: Univ.Prof. em. Dr. Otto Schwankl

Freitag, 24.01. 2020, 18-21 Uhr

Informationsabend für STR (Sozialtherapeutisches Rollenspiel): „Spielend mit Gruppen arbeiten“

Das STR basiert auf dem ressourcenorientierten Menschenbild und ist eine klassische und sehr wertvolle Methode der psychosozialen Arbeit.

An diesem Infoabend wollen wir mit Hilfe von Bildern und Erlebnissen Begebenheiten aus unserem Leben nachspüren, reflektieren und mehr über eigene Verhaltensweisen erfahren. Zudem werden Informationen über Theorie und Ausbildungsmodus die Entscheidung erleichtern, ob Sie an der Ausbildung teilnehmen wollen.

Leitung: Andrea Irouschek & Luise Hirschenauer
Anmeldeschluss: 20. Januar 2020

Freitag, 24.01. - Sonntag, 26.01.2020

Kalligraphiewochenende „Bauhaus-Projekt“

Auf der Suche nach einer „neuen“ Typographie entwickelten die Bauhaus-Meister und ihre Schüler klare, einfache, streng geometrische Buchstabenformen; diese verführen geradezu zum Zerlegen, neu Zusammenfügen, Verändern, Verfremden und wollen geschrieben, gestempelt und kollagiert werden.

Leitung: Angelika Maier

Kosten: 200 €

Anmeldeschluss: 13. Januar 2020

Dienstag, 28.01, 2020, 19 Uhr

„Kirche + Lied“

Benjamin Appl, Bariton, James Baillieu, Piano

Werke von Beethoven („An die ferne Geliebte“), Schubert (Aus dem „Schwanengesang“), Mahler („Rückert-Lieder“) und Grieg („Sechs deutsche Lieder“)

Kartenvorverkauf: 1. – 20. Dezember 2019 und ab 6. Januar 2020 unter 0851 93144 0

Karten zu 25 € (reduziert: 20 €)

Mittwoch, 29.01.2020, 19-21 Uhr

Laudato si und die Agenda 2030

Gemeinsam die Eine Welt gestalten!

Papst Franziskus wendet sich in seiner Enzyklika „Laudatio si“ an die ganze Menschheitsfamilie und fordert einen Dialog darüber, wie wir die Zukunft unseres gemeinsamen Hauses gestalten. Die Agenda 2030 geht in dieselbe Richtung und beleuchtet die Problematik aus weltlicher Perspektive. Im September 2015 von der UN Vollversammlung verabschiedet, verpflichtet sich die Staatengemeinschaft mit 17 Zielen bis 2030 menschenwürdiges Leben für alle Menschen zu verwirklichen.

Referent: Josef Holzbauer

Freitag, 31.01. - Sonntag, 02.02.2020

Yoga-Wochenende: Die Kraft des Bewusstseins

Die Yoga-Übungspraxis setzt einen integralen Lernprozess in Gang, der die menschlich-geistige Beweglichkeit als Grundlage hat. Jede unserer Bewegungen gibt uns eine Vielzahl an Informationen. Unsere Haltung und Aufrichtung wird bewusster gespürt und Gewohnheiten der Fehlhaltung und der Disharmonie werden damit veränderbar. Durch die erlangte Körperbewusstheit kann man auch Abnützung an Gelenken und Wirbelsäule vorbeugen bzw. solche ausgleichen. Langjährige Verspannungen und Schmerzen lösen sich auf. Durch geistige Impulse soll bewusstgemacht werden, wie unser Lebengesünder und lebendiger sein kann. Entspanntes,

ganzheitlichen Wohlbefinden und die Lebensfreude stellen sich ein, dadurch werden sich unser Auftreten in der Welt und unsere Ausstrahlung auf unsere Mitmenschen positiv wandeln.

In diesem Seminar werden Zugänge angeboten, die individuellen Wege der Körperachtsamkeit zu gehen, sowie das Spüren der spirituellen Quellen von Kraft und Lebensfreude zu üben.

Leitung: Hannelore Anetsberger

Theol. Einführung Dr. Bernhard Kirchgessner

Kosten: 195 €

Anmeldeschluss: 17. Januar 2020

Montag, 03.02.2020, 19 Uhr

Alternative Wege des Kapitalismus

Megakonzerne und Großinvestoren erobern Innenstädte, Krankenhäuser, Pflegeheime, Ackerland und unsere Daten. Für hohe Renditen werden Rohstoffe ausgebeutet, Regenwälder abgeholzt und die Meere vermüllt. Dieser Kapitalismus bedroht Mensch, Demokratie, Natur und Klima. Wirtschaft und Konsum brauchen ein Umdenken. Das erfordert die Kunst, das Wirtschaftssystem tiefgreifend zu verändern – ohne dass es in eine Krise abstürzt. Wolfgang Kessler zeigt alternative Wege auf, wie ein Wirtschaften gelingen kann, das gutes Leben für alle Menschen und die natürlichen Ressourcen sichert.

Referent: Wolfgang Kessler

Mittwoch, 05.02, 2020, 19 Uhr

„Kirche + Zukunft“

„Verändert Euch!“ Pastorale Impulse aus der Kirchenbindungsstudie

Warum bleiben einige, obwohl doch so viele gehen? Die Studie „Kirchenmitglied bleiben?“ beantwortet diese Frage. Anhand von sieben unterschiedlichen Katholikentypen verdeutlicht sie, wer mit welchen Einstellungen in der Katholischen Kirche bleibt und wer welche Angebote der Kirche nutzt. Die Studie entstand im Auftrag der MDG Medien-Dienstleistung GmbH München und wurde vom SINUS-Institut Heidelberg repräsentativ durchgeführt. Im Gegensatz zu anderen Studien fokussiert sie nicht den Austritt,

sondern möchte diejenigen verstehen, die bleiben.

Referent: Thomas Nahrman

Anmeldung erbeten

Mittwoch, 12.02. - Freitag, 14.02. 2020 bzw.

Freitag, 14.02. - Sonntag, 16.02.2020

Kalligraphietage: Schrift und Kontrast – Kalligraphie braucht verschiedene Kontraste, um Wirkung zu erzielen

Leitung: Benno Aumann

Kosten: 205 €

Anmeldeschluss: 31. Januar 2020

Kooperation mit der Katholischen Erwachsenen

Donnerstag, 13.02.2020 – 19-21 Uhr

Einführung in das Christentum – der etwas andere Glaubenskurs

XIII. Tot – und doch am Leben? Die befremdende Rede von der Auferstehung

Dass die Toten nicht tot sind, vielmehr auf irgendeine Weise weiterleben, ist Grundüberzeugung fast aller Religionen. Auf welche Weise sie weiterleben, liest sich allerdings äußerst verschieden. So nehmen viele Überlieferungen zwar ein Weiterleben der (anonymen) Lebenskraft oder der (individuellen) Seele an, kennen aber nach dem Tode nur ein leibloses, auch nur schattenhaftes Dasein. Die Auferstehung Christi hat die weit kühnere Vision: Selbst das vergängliche Fleisch wird wieder lebendig. Zwar unvorstellbar anders als unser jetziges Fleisch, aber dennoch: lichthaft und ganz identisch in Seele und Leib. Christentum: die wunderbare Aufwertung des Fleisches

Referentin: Prof. Dr. Hanna Barbara Gerl-Falkovitz

Donnerstag, 13.02. - Sonntag, 16.02.2020

Christliche Kontemplation

Kontemplation ist eine Übung, bei der sich der Blick nach innen richtet.

Dabei geht es um eine Offenheit gegenüber Erfahrungsdimensionen, die das gegenständlich orientierte Alltagsbewusstsein überschreiten.

Über das äußere und innere Schweigen, die Form des Sitzens, die Wahrnehmung des Atems und den Umgang mit Gedanken und Gefühlen soll ein Zugang zum kontemplativen Gebet eröffnet werden. Das kontemplative Gebet ist ein Prozess innerer Wandlung. Behutsam und liebevoll geübt, führt es nach und nach zur Öffnung des Bewusstseins für die verborgene Gegenwart Gottes.

Leiter: Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger

Kosten: 290 €

Anmeldeschluss: 16. Februar 2020

Donnerstag, 20.02.2020 19 Uhr

„Kirche + Humor“

Ottfried Fischer: „d'Eminenz schwitzen

jo scho wiara Sau“

Lesung mit dem niederbayerischen Schauspieler, Kabarettisten und Literaten

Anmeldung erbeten

Frauentreff

in der Begegnungsstätte Domplatz 3

Adventsfrauen – eine spirituelle Einstimmung für Frauen in die Adventszeit

Zeit: Freitag, 6. Dezember 2019, 10 -16 Uhr

Leitung: Hildegard Weileder-Wurm und Walburga Westenberger

Kosten: 30 € (incl. Mittagessen, Kaffee/Kuchen)

Ort: Landvolkshochschule Niederalteich

Adventliche Tanz- und Besinnungstage: Das Geschenk der Sehnsucht

Zeit: Freitag, 13. Dezember, 16 Uhr bis Samstag, 14. Dezember 2019, 16 Uhr Leitung: Elfriede Schneider, Tanzleiterin

Kosten: 80 Euro (Kursgebühr und Ü/VP im EZ)

Ort: Landvolkshochschule Niederalteich

Kreativer Bibelabend zur „Heilung des Gelähmten“ (Joh 5, 2–9 a) „Steh auf und geh!“

Zeit: Dienstag, 11. Februar, 19-21 Uhr

Leitung: Ökumenisches Team Passau und Altötting

Ort: Begegnungsstätte für Frauen, Passau

Herzensgebet „Erhebe dich in MEINEM NAMEN“

Der NAME ist VEREINIGUNG – ist LIEBE – ist STILLE – ist FEUER

Hinführung und Vertiefung im DEIN-Herzensgebet

Zeit: jeweils Montag, 18.45-20.45 Uhr

Ort: Begegnungsstätte für Frauen

Jeweils Montag 9.30-11.30 Uhr

Ort: Gebetsraum Maristenkloster, wöchentlich im Wechsel

Leitung und Anmeldung: Marlis Thalhammer
Tel. 09901/2411 und Christiane Seibold Tel. 08505/918896

Aufatmen: Meditative Übungen, um aus dem Alltag in die Stille zu gehen

Zeit: Mittwoch, 18.9., 30.10., 20.11., 11.12.2019, 15.1., 12.2.2020 jeweils 18-19.30 Uhr

Leitung: Maria Fischer, Meditationsleiterin

Kosten: 5 € pro Abend

Blaue Stunde am Morgen: Gebet und Gespräche über Gott und die Welt

Zeit: Dienstag, 17.12.2019 von 9-10.30 Uhr

Beginn in der Barbarakapelle, Domplatz 4, Passau

Leitung: Hildegard Weileder-Wurm, Walburga Westenberger

Meditatives Tanzen: „Und dann will ich mit dem Leben tanzen...“(Gila Antara)

Zeit: Dienstag, 3.12.2020; 7.1., 21.1., 4.2., 18.2., 10.3.2020 von 19–21 Uhr Leitung: Andrea Seiler

Zeit: Donnerstag, 12.12.2020, 16.1., 30.1., 13.2., 5.3., 19.3.2020 von 19-21 Uhr

Leitung: Andrea Seiler

Gesprächskreis: Mitten im Leben – für Frauen ab der Lebensmitte

jeden letzten Mittwoch im Monat von 16-17.45 Uhr

Leitung: Silvia Durchholz, Dipl. Erwachsenen-
bildnerin

**Ganzheitliches Gedächtnis-Training: Unter-
haltsam und stressfrei geistig fit werden**

Zeit: 12.12.2019, 16.1., 20.2., 19.3.2020 von 17-
18.30 Uhr

Leitung: Silvia Durchholz, Gedächtnistrainerin
BVGT

Angebote für die Jugend

Dein Weg zur Firmung

Liebe Jugendliche, lieber Jugendlicher,
wie Du bestimmt schon weißt, hat unser Bischof
Stefan Oster das Alter für die Firmung in der Di-
özese Passau erhöht. In Zukunft soll der Emp-
fang des Sakraments der Firmung mit 16 Jahren
stattfinden.

Dem Bischof ist es wichtig, dass DU dich selbst,
bewusst und aus deinem eigenen Glauben her-
aus für dieses wichtige Sakrament entscheiden
kannst.

Gemeinsam wollen wir uns auf den Weg ma-
chen und die Spuren Gottes in deinem Leben
entdecken. Dazu haben wir, die pastoralen Mit-
arbeiter im Pfarrverband der Altstadt und im De-
kanat Passau, einen neuen Weg zur Firmung
ausgearbeitet.

Unser neues Konzept bereitet dich durch ver-
schiedene Aktionen und Veranstaltungen Schritt
für Schritt auf das Sakrament der Firmung vor,
welches du dann mit 16 Jahren empfangen wirst.
Das Konzept beinhaltet einerseits Veranstaltun-
gen, die nur für die Jugendlichen des Pfarrver-
bandes der Altstadt sind, aber andererseits auch
Aktionen, die auf Dekanatsebene, das heißt ge-
meinsam für alle Jugendlichen der Pfarreien in
Passau, stattfinden.

Dabei stehen immer das bewusste Erleben von
Glauben und von Gemeinschaft an erster Stelle.
In diesem Schuljahr betrifft der neue Firmweg
die Kinder und Jugendlichen der 4. bis 7. Klas-

sen, denen wir allen einen eigenen Flyer mit den verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen zugesandt haben. Solltest du dich auch in diesem Alter befinden und keinen Flyer erhalten haben, dann melde dich bitte im Pfarrbüro.

Ich freue mich auf viele Begegnungen mit dir!

Julia Scharinger (Gemeindereferentin)

Nightfever, 14.12.2019, Dom St. Stephan

Erneut findet wieder ein Nightfever-Abend im Dom statt, an dem die Kirche in stimmungsvolles Licht und schöne, ruhige Musik getaucht wird und junge Menschen rausgehen, um Passanten einzuladen, eine Kerze anzuzünden oder einfach eine Weile in dieser besonderen Atmosphäre des Gebets zu verweilen.



Die Idee für Nightfever wurde im Anschluss an den Kölner Weltjugendtag 2005 geboren. Zwei Studenten haben damals den Anfang gemacht. So wurde aus einem ursprünglich einmalig geplanten Abend eine mittlerweile weltweite Initiative. In Deutschland finden diese Abende inzwischen regelmäßig in vielen Städten statt. Zur Eröffnung des Abends wird eine Hl. Messe

gefeiert. Danach werden auf den Straßen und Plätzen Passanten eingeladen für ein paar Minuten in die Kirche zu kommen. Jeder bekommt am Eingang eine Kerze geschenkt, die als Symbol für die ganz persönlichen Anliegen entzündet werden kann. Freude und Dank, Trauer oder Angst – mit allem kann man zu Gott kommen. Inmitten der vielen Kerzen der Musik lauschen und zur Ruhe kommen, beten oder einfach da sein – dazu sind alle eingeladen. Und man kann so lange bleiben, wie man möchte: wenige Minuten, eine Viertelstunde, eine Stunde oder den ganzen Abend.

17.00 Uhr	Heilige Messe mit Bischof Oster
anschl.	Nightfever mit Gebet, Gesang, Gespräch
bis 21 Uhr	
21.00 Uhr	Nachtgebet und Segen

Sternsingeraktion 2020

Das Thema Frieden am Beispiel des Libanon steht im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen 2020. Nach dem Bürgerkrieg von 1975 bis 1990 gelingt in dem kleinen Land im Nahen Osten ein weitgehend demokratisches und friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Konfessionen. Doch der gesellschaftliche Friede steht vor großen Herausforderungen, denn das Zusammenleben ist nach wie vor von Ressentiments geprägt. Zudem hat der Libanon seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs im Nachbarland Syrien im Jahr 2011 rund 1,2 Millionen Flüchtlinge aufgenommen. Diese machen nun etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung aus. Die Bildungs- und Gesundheitsstrukturen des Landes reichen nicht aus, um den Bedürfnissen der geflüchteten Menschen gerecht zu werden. Die Hilfsbereitschaft der Libanesen ist teilweise in Ablehnung umgeschlagen. Auch unter Kindern und Jugendlichen kommt es zu Spannungen und Ausgrenzungen. Die Projektpartner der Sternsinger arbeiten vor

diesem Hintergrund mit einheimischen Kindern und mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien. Ein wichtiges Ziel ist es, Frieden und Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion im Libanon zu fördern. Die Adyan-Stiftung, die 2006 von Christen und Muslimen gegründet wurde, setzt dabei auf Bildung und Dialog. Mit Hilfe der Sternsinger hat



AKTION
STERNSINGEN
20 * C+M+B+20

Sternsingen 2020
www.missio.ch
www.sternsingen.ch
www.facebook.com/missio.ch



Adyan ein Bildungsprogramm für Schulen erarbeitet, das Kindern und Lehrern die gemeinsamen Werte der Weltreligionen sowie Wissen über die eigene Religion und Geschichte vermittelt. Die Organisation bietet auch Kurse in gewaltfreier Kommunikation und respektvollem Umgang miteinander an. Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst, ein langjähriger Sternsinger-Partner, leistet Hilfe bei der schulischen Integration und der medizinischen Versorgung der Flüchtlin-

ge. Die Caritas Libanon organisiert unter anderem ein Hausaufgaben- und Freizeitprogramm für Kinder unterschiedlicher Herkunft und Religion in der libanesischen Hauptstadt Beirut. Die Aktion Dreikönigssingen 2020 zeigt den Sternsängern, wie wichtig es ist, friedlich und unvoreingenommen miteinander umzugehen. Sie zeigt auch, dass Kinder und Jugendliche selbst aktiv zu einem friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion beitragen können. So lernen die Sternsänger, dass Kinder und Jugendliche mehr verbindet als sie trennt – und dass es sich lohnt, offen und respektvoll aufeinander zuzugehen. Gleichzeitig würdigt die Aktion Dreikönigssingen den Einsatz der rund 300.000 Sternsänger, die als Friedensbotschafter den Segen zu den Menschen bringen und Spenden für hilfsbedürftige Kinder weltweit sammeln. „Frieden! Im Libanon und weltweit“ lautet das Motto der Aktion 2020. Der biblische Leittext ist Jesaja 2,2-5: Wenn die Menschen auf den Wegen des gerechten Gottes gehen, werden sie aus Schwertern Pflugscharen machen, und die Kriege zwischen den Völkern finden ein Ende.

Die **Sternsänger der Dompfarrei** gehen am **Samstag (04.01.)** und **Sonntag (05.01.)** durch die Gassen und Straßen der Altstadt. Auch die **Sternsänger von St. Paul und St. Nikola** werden an diesen Tagen unterwegs sein. Öffnen Sie ihnen die Türen!

Roratemessen

Herzliche Einladung ergeht an alle, die in einer Roratemesse eine ganz besondere Atmosphäre gottesdienstlichen Feierns erleben wollen: am **Mittwoch, 4.12., 11.12. und 18.12.** jeweils um **19 Uhr** in der **Andreaskapelle**.

„Zeit für Dich“ Adventliche Besinnung

in der Stadtpfarrkirche St. Paul

Mittwoch: 04.12.

Gestaltung: Spontichor Heining
17 Uhr

Mittwoch: 11.12.

Gestaltung: Dompropst DK Dr. Bär (Texte)
Max Jäger (Orgel)
17 Uhr

Mittwoch, 18.12:

Haferinger Hausmusik
17 Uhr

Beichtzeiten im Dom zu Weihnachten

Samstag, 14.12. 16.00 - 17.00 Uhr

Sonntag, 15.12. 07.30 - 08.30 Uhr

Freitag, 20.12. 08.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Samstag, 21.12. 08.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 17.00 Uhr

Sonntag, 22.12. 07.30 - 08.30 Uhr

Montag, 23.12. 07.30 - 08.30 Uhr

Dienstag, 24.12. 08.00 - 12.00
(Hl. Abend)

Konzerte und Gottesdienste im Dom

Sonntag, 08. Dezember, 2. Advent

09.30 Hochamt

Kirchenmusik: I. Reimann: Messe für die Adventszeit

17.00 Uhr Konzert der Regensburger Domspatzen

Samstag, 14. Dezember

17.00 Uhr Nightfever im Dom: Hl. Messe mit dem Bischof – Gebet – Gesang – Gespräche

21.00 Uhr Nachtgebet und Segen

Sonntag, 15. Dezember, 3. Advent

17.00 Uhr „Macht hoch die Tür“ - Adventsliedersingen mit dem Domchor, Domsingschule und den Dombläsern

Sonntag, 22. Dezember, 4. Advent

11.30 H. Messe

Kirchenmusik: J. G. Rheinberger: Missa puerorum, F. Mendelssohn Bartholdy: Veni Domine, Domsingschule

Dienstag, 24. Dezember, Hl. Abend

21.30 Uhr Musikalische Einstimmung mit Bläsern

22.00 Uhr Christmette - Pontifikalamt

Kirchenmusik: K. Kemper „Pastoralmesse“ in G, J. Schnabel „Transeamus“, Motetten

Mittwoch, 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn

7.30 Uhr Hl. Messe

9.30 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: J. Haydn „Missa cellensis“

11.30 Uhr Hl. Messe

17.00 Uhr Pontifikalvesper, Scholagesänge

Donnerstag, 26. Dezember, H. Stephanus, erster Märtyrer

7.30 Uhr Hl. Messe

09.30 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: W. A. Mozart „Missa brevis in D“
KV 258 (Spaur-Messe)

11.30 Uhr Hl. Messe

Dienstag, 31. Dezember, Hl. Silvester

17.00 Uhr Pontifikalandacht mit Bischof Dr.
Stefan Oster

Kirchenmusik: Motetten von J. Eccard, W. A.
Mozart, J. Rutter u. a. Domchor,
Dombläser

Mittwoch, 1. Januar, Hochfest der Gottesmutter Maria

7.30 Uhr Hl. Messe

9.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: H. L. Hassler: Missa Dixit Maria,
J. Eccard: Lobpreiset all zu dieser
Zeit, Domchor

11.30 Uhr Hl. Messe

Tag der ewigen Anbetung

12.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten -
Anbetung -

17.00 Uhr Eucharistische Schlussandacht

Sonntag, 6. Januar, Epiphanie

7.30 Uhr Hl. Messe

9.30 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: G. Merkl „Passauer Pastoral
messe“, P. Cornelius/arr. C. Gott-
wald: Drei Könige

11.30 Uhr Hl. Messe

Samstag, 2. Februar, Maria Lichtmess

19.00 Uhr Festgottesdienst mit Bischof Dr.
Stefan Oster zum Tag des geweihten
Lebens

Klosterkirche Niedernburg

Sonntag, 22. Dezember, 4. Advent

15.00 Uhr Adventsingen, Deutsch-Ungarischer Freundeskreis

Mittwoch, 18. Januar

18.00 Uhr Ökumenischer Frauengottesdienst

Konzerte und Gottesdienste in St. Paul/St. Nikola

Sonntag, 01. Dezember

10.30 Uhr Familiengottesdienst in St. Paul
mit Adventskranzweihe

Freitag, 06. Dezember

19.00 Uhr Evensong „St. Nikolaus“ (Studentenpfarrer A. Erndl)

Dienstag, 10. Dezember

18.00 Uhr Adventandacht der Lamplbruderschaft in St. Paul

Samstag, 14. Dezember

16.00 Uhr Orgelkonzertreihe Orgel.3:
Regensburger Dreigesang

Freitag, 20. Dezember

20.00 Uhr „Musikalischer Adventskalender“
mit dem Ensemble „Singer Pur“

Sonntag, 29. Dezember

10.30 Uhr Aussendung der Sternsinger des
Pfarrverbandes in St. Paul

Samstag, 01. Februar

18.00 Uhr Vorstellung der Kommunionkinder

Weihnachten in St. Paul und St. Nikola

St. Paul

Dienstag, 24. Dezember, Hl. Abend

- 16.00 Uhr Kindermesse: Eucharistiefeier mit
Krippenspiel **für den gesamten
Pfarrverband Altstadt** gestaltet
von Schülern der Altstadtschule
- 21.00 Uhr Christmesse für den Pfarrverband
s. St. Nikola

Mittwoch, 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn

- 10.30 Uhr Festgottesdienst

Donnerstag, 26. Dezember, H. Stephanus, erster Märtyrer

- 10.30 Uhr Festgottesdienst
- 16.00 Uhr Weihnachtskonzert der Dommusik

Sonntag, 29. Dezember, Fest der Hl. Familie

- 10.30 Uhr Gottesdienst mit Aussendung der
Sternsinger des Pfarrverbandes

Mittwoch, 1. Januar, Hochfest der Gottesmutter Maria

- 10.30 Uhr Hl. Messe

Montag, 6. Januar, Epiphanie

- 10.30 Uhr Hl. Messe mit Einholung der Stern-
singer

St. Nikola

Dienstag, 24. Dezember, Hl. Abend

- 21.00 Uhr Christmesse für den Pfarrverband
Altstadt in der **Kirche St. Nikola**

Mittwoch, 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn

- 9.00 Uhr Festgottesdienst in der Klosterkapelle
- 10.30 Uhr Gottesdienst im Malteserstift
- 18.00 Uhr Orchestermesse in der Kirche St. Nikola mit der Chorgemeinschaft St. Nikola/St. Paul unter der Leitung von Leo Rose

Donnerstag, 26. Dezember, H. Stephanus, erster Märtyrer

- 9.00 Uhr Festgottesdienst in der Klosterkapelle

Dienstag, 31. Dezember, Silvester

- 15.30 Uhr (!)** Jahresabschlussgottesdienst in der Klosterkapelle

Mittwoch, 1. Januar, Hochfest der Gottesmutter Maria

- 09.00 Uhr kein Gottesdienst in der Klosterkapelle
- 10.30 Uhr Gottesdienst im Malteserstift

Montag, 6. Januar, Epiphanie

- 9.00 Uhr Hl. Messe in der Klosterkapelle

Votivkirche

Dienstag, 24. Dezember, Hl. Abend

- 16.30 Uhr Vesperandacht, anschl. Einladung zum Kaffee

Regelmäßige Gottesdienste im Pfarrverband



Dom

Sonntag: 07.30 Uhr Hl. Amt
09.30 Uhr Kapitelamt - Hochamt
11.30 Uhr Hl. Amt

Andreaskapelle

werktags: 07.30 und 09.00 Uhr Hl. Messe
Mittwoch: 19.00 Uhr Abendmesse

Klosterkirche Niedernburg

In Niedernburg finden nur mehr angemeldete Gottesdienste statt.

Beichtzeiten im Dom

Freitag: 08.00 - 08.30 Uhr
Samstag: 16.00 - 17.00 Uhr
Sonntag: 07.30 - 08.30 Uhr

Studienkirche St. Michael/Xaverikapelle

Sonn- und Feiertag um 19.00 Uhr Lateinische Messe im traditionellen Ritus
In den Ferien gesonderte Gottesdienstordnung
(Info: 0851 / 393 1210)

Kirche St. Paul

Samstag: 18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag: 10.30 Uhr H. Messe

Donnerstag: 17.30 Uhr Hl. Messe

Beichtgelegenheit: Jeden Samstag 17.00-17.30 Uhr

Kirche St. Nikola

Sonntag: 18.00 Uhr Studentengottesdienst

Klosterkapelle St. Nikola

sonntags: 09.00 Uhr Hl. Messe der Pfarrei

werktags: 06.30 Uhr Hl. Messe (außer
Dienstag)

Dienstag: 18.00 Uhr Hl. Messe

Marianische Votivkirche Passau

werktags: 07.15, 08.45 und 12.15 Uhr Hl.
Messe

samstags: 07.15 und 8.45 Uhr Hl. Messe

Sakrament der Versöhnung:

werktags: 07.45-8.30, 09.15-10.00, 17.00-
18.00 Uhr

samstags: 07.45-8.30 und 09.15-10.00 Uhr
Abendgebet der Kirche (Vesper)

werktags: 18.00 Uhr



(c) Sarah Frank

Kontakt zum Pfarrbüro:

Telefon: 0851 / 23 72, Fax: 0851 / 966 46 21

E-mail: pfarrverband.altstadt@bistum-passau.
de

Öffnungszeiten: Mo, Di u. Do: 08.00-12.00 Uhr

Veranstaltungen

Jung und Alt

Mittwoch, 04.12. Adventliches Beisammensein
14.30 Uhr im Dompfarrsaal

KAB

Samstag, 07.12. Adventfeier im Dompfarr-
14.00 Uhr saal

Orgelkonzertreihe in St. Paul



Zum sechsten Mal findet in **St. Paul** die Orgelkonzertreihe „Orgel.Punkt3“ statt. Hierzu ergeht herzliche Einladung an alle Interessierten zu diesen halbstündigen Orgelkonzerten an ausgewählten Freitagen jeweils um **Punkt 15.00 Uhr** in der Stadtpfarrkirche St. Paul (Ausnahme: 16.12.: 16 Uhr)! Die nächsten Konzerte sind:

Samstag, 14.12. Regensburger Dreigesang
16 Uhr!

Freitag, 31.01. Anna Sager (Violine)
Sebastian Sager (Posaune)
Marita Lang (Sopran)
Maximilian Jäger (Orgel)

Freitag, 14.02. Gerhard Siegl (Orgel)

Freitag, 28.02. Daniel Obtmeier (Orgel)

Hilfe für Straßenkinder

Viele Besucher von St. Paul bzw. des Doms bewundern die schön gestalteten Krippen. Dort gibt es die Möglichkeit, eine kleine Spende einzuwerfen. Das Geld kommt einem Straßenkinderprojekt in Recife/Brasilien zugute.

Sie können über auch eine Summe überweisen:

Empfänger: Adveniat
IBAN: DE46 360602950017345427
BIC: GENODED1BBE
Betreff: TG 204/07/17 Aurieta Duarte
Xenofonte

Vielen Dank!

Vorankündigung!

Der **Neujahrsempfang** für alle ehrenamtlich Tätigen im Altstadtpfarrverband findet am **Freitag, den 10. Januar 2020** ab 18.00 Uhr im Alten Bräuhaus statt. Eine gesonderte Einladung ergeht noch.



Den Lesern des Pfarrbiefes
eine besinnliche Adventszeit
und ein frohes Weihnachtsfest!

Der nächste Pfarrbrief erscheint kurz
vor Aschermittwoch!